

Zwei Vorkommen von *Osmia tridentata* Duf. et Perr. bei Berlin. (Hym. Apid.)

Von Dr. H. Markowsky, Berlin-Oberschöneweide.

Anfang Juni 1928 beobachtete ich, wie in einen kleinen hohlen Seitenzweig eines vorjährigen vertrockneten Stengels einer größeren krautigen Pflanze, höchstwahrscheinlich *Helianthus annuus*, der auf einem Stück Ödland bei Königswusterhausen stand, eine Biene hineinschlüpfte, die ich für eine *Osmia* oder *Megachile* hielt. Da ich annahm, daß hier ein Weibchen mit dem Nestbau beschäftigt war, ließ ich das Tier vorläufig in Ruhe. Nach genau 14 Tagen beobachtete ich den Pflanzenstengel wieder (vormittags). Ich brauchte nicht sehr lange zu warten, als dasselbe Tierchen wiederum heranflog und in denselben Pflanzenstengel schlüpfte, jedoch vorläufig nicht wieder zum Vorschein kam. Indem ich schließlich einen Tropfen Äther in die Öffnung goß und den Stengel öffnete, gelang es mir, das Insekt zu fangen und es als ein Männchen von *Osmia tridentata* Duf. et Perr. zu bestimmen. Irgendeine Spur von einem Nest, das das Männchen durch die Witterung des Weibchens angelockt haben könnte, war im Innern des Stengels nicht zu entdecken. Wie mich Herr Dr. Hedicke in dankenswerter Weise aufklärte, handelt es sich hier um ein sog. Schlafnest, in dem sich manche Hymenopteren, auch beiderlei Geschlechter und zu verschiedenen Tageszeiten, manchmal zusammenzufinden pflegen. (Siehe auch Bischoff, Biol. Hym. 1927, S. 63 u. 64.) *Rubus*, in dem *Osmia tridentata* sonst gewöhnlich nistet, befand sich nicht in der Nähe.

Am 15. Juni 1927 spät vormittags erbeutete ich am Gr. Machnower Weinberg ein sehr gut erhaltenes Männchen dieser *Osmia*, das auf einem Blütenstand von *Hieracium* schlief, obwohl *Rubus* in genügender Menge in der Nähe war. Vom Weinberg ist *Osmia tridentata* bis jetzt noch nicht gemeldet worden. (Vgl. Hedicke, Die Hymenopterenfauna des Gr. Machnower Weinbergs, D. E. Z. 1922, S. 263.)
